

PRESSEINFORMATION

**Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit
Eine Ausstellung im MARCHIVUM vom 13. Februar bis 31. Mai 2020
Vernissage am Mittwoch, 12. Februar um 18 Uhr im Friedrich-Walter-Saal**

Als Albert Speer am 1. Oktober 1966 aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau entlassen wurde, waren über tausend Schaulustige gekommen und dutzende Mikrophone und Kameras aus aller Welt auf ihn gerichtet. Dies war der Beginn seiner zweiten Karriere als scheinbar geläuteter Zeitzuge des Nationalsozialismus.

Der 1902 in Mannheim als Sohn eines Architekten geborene Speer zählte zu Hitlers engsten Vertrauten. Als erster Architekt des NS-Staats war er verantwortlich für Großprojekte wie das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und die Umgestaltung Berlins. Ab 1942 organisierte er als Rüstungsminister die Kriegswirtschaft, für die Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge aus ganz Europa eingesetzt wurden. Die Alliierten verurteilten ihn deshalb 1946 zu zwanzig Jahren Haft. Nach seiner Entlassung verbreitete Speer durch zahlreiche Interviews und Publikationen seine bei Kriegsende entworfene Legende: Er hätte von den NS-Verbrechen nichts gewusst und sei, von der Aura Hitlers verführt, in Krieg und Judenmord unbeteiligt hineingeraten.

Die vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg erarbeitete Wanderausstellung lässt die Speer-Legende und damit auch den Umgang der Deutschen mit ihrer Vergangenheit sichtbar werden. Im Mittelpunkt steht die Frage, warum Speers Geschichten in der Bundesrepublik so lange und bei so vielen Menschen Resonanz fanden. Bereitwillig und unkritisch folgten Historiker, Publizisten, aber auch die deutsche Öffentlichkeit der Erinnerungsmanipulation des „guten Nazis“ – nicht zuletzt, weil er eine Entlastung für jene bot, die sich selbst im Nationalsozialismus engagiert hatten.

Zur Ausstellung gibt es ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Filmen und Führungen sowie spezielle Vermittlungsangebote für Schulen. Weitere Informationen dazu finden sich in einem Flyer, der stadtwweit ausliegt, und auf der Homepage des MARCHIVUM unter

PRESSEKONTAKT
Dr. Andreas Schenk | Sebastian Steinert
Archivplatz 1
68169 Mannheim

TEL 0621 293 7530 | 0621 293 7756
Andreas.Schenk@mannheim.de | Sebastian.Steinert@mannheim.de



PRESSEINFORMATION

www.marchivum.de. Es erscheint zudem ein Ausstellungskatalog, der für 9,80 € im MARCHIVUM-Shop erhältlich ist.

Die Ausstellung findet im Erdgeschoss des MARCHIVUM statt. Der Zugang ist barrierefrei. Die Öffnungszeiten sind Dienstag, Donnerstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr sowie Mittwoch 10 bis 20 Uhr. Montags ist die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt beträgt 4 € und 2 € ermäßigt. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Kombiticket zu erwerben, das zum zusätzlichen Eintritt in die Ausstellung "Alltagswelten einer Industriestadt. Fotografien von Maria und Hans Roden" berechtigt, die parallel im MARCHIVUM gezeigt wird.

PRESSEKONTAKT
Dr. Andreas Schenk | Sebastian Steinert
Archivplatz 1
68169 Mannheim

TEL 0621 293 7530 | 0621 293 7756
Andreas.Schenk@mannheim.de | Sebastian.Steinert@mannheim.de